

Erstausgabe täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 40 Pf.
vierteljährlich 1.20 Mk.
jährlich 4.80 Mk.
Einzeln 10 Pf.

Die Neue Welt!
Literaturorgan der
Sozialdemokratischen Partei
Deutschlands

Köln Nr. 1047.
Verlagsgesellschaft
Wohlfahrt & Co.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Infektionserkrankung
besteht aus den Bakterien
Pfeiffer oder von ihm
1900. Die Bakterien
sind in der Luft
verbreitet. Man
vermeide sie durch
Reinlichkeit.

Interate
für die Hülfe
Ergebnisse
Ergebnisse

Ergebnisse
Ergebnisse

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Seitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21. Hof 2 tr.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 tr.

Das Bankrotgesetz der rohen Gewalt.

Der erste Schreden war bald überwunden. Trotz schärfter und ununterbrochener polizeilicher Bewandlung und obwohl nicht einmal mehr die Briefe der Durchsuchung sicher waren, wurde haben um haben gepörselt und ein Netz von Organisationspunkten geschlagen. So viel Wölfe die Polizei sich auch gab, geheime Verbindungen zu entdecken; die Schmeiseln hatten jämmerlich magere Ausbeute. Da versuchte sie es mit der Kospigelei. Sie fand einige arme Teufel, die ihre Seele und ihre Ehre an die Polizei veräußerten und in ihren Sold traten. Aber viel erreichte sie auch auf diesem schfühligen Wege nicht.

Echte Gefahr schärfte Auge und Ohr und macht mißtraulich. Unsere Genossen waren durch schlimme Erfahrungen doppelt gewarnt. Unter welcher Maske lieh die dunklen Grenzmannen auch in die Kreise der Parteigenossen einzuschleichen, bald genug manen sie erkannt und ausgeschaltet. Am tollsten trieb es die deutsche Polizei in der Schweiz. Jeder Gauner durfte sicher sein, von der Polizei mit offenen Armen aufgenommen zu werden, wenn er verpackt, Spitzeldienste gegen die Sozialdemokraten leisten zu wollen.

1. Daß seine Verbindung mit der Berliner Polizei der Anarchist Kaufmann vermittelte, und nach Schröders Auslage auch Kaufmann im Dienste der Berliner Polizei arbeitete.
2. Daß Schröder auch mit den Anarchisten Benfer und Nebe in persönlichen Beziehungen, und nach Schröders Julius Schwab in Verhaft in britischem Versteck stand.
3. Daß Schröder alle neu erscheinende sozialistische und anarchistische Literatur für die Berliner Polizei auszuheften und dieser sofort zuzuleiten hatte, daß er die begünstigten Verfassungen der erwähnten Richtungen zu überwinden und die darin anwendenden Verfahren zu benutzteren hatte.
4. Daß Schröder in Verammlungen und Wirksamkeiten die Arbeiter durch seine Reden erhitze und angeleitet und sie auf den Weg der Gewalt, als dem einzigen Mittel zur Rettung, verwies und zur „Propaganda der Tat“ anzuregeln habe.

5. Daß seine Verbindung mit der Berliner Polizei der Anarchist Kaufmann vermittelte, und nach Schröders Auslage auch Kaufmann im Dienste der Berliner Polizei arbeitete.

6. Daß Schröder auch mit den Anarchisten Benfer und Nebe in persönlichen Beziehungen, und nach Schröders Julius Schwab in Verhaft in britischem Versteck stand.

7. Daß Schröder alle neu erscheinende sozialistische und anarchistische Literatur für die Berliner Polizei auszuheften und dieser sofort zuzuleiten hatte, daß er die begünstigten Verfassungen der erwähnten Richtungen zu überwinden und die darin anwendenden Verfahren zu benutzteren hatte.

8. Daß Schröder in Verammlungen und Wirksamkeiten die Arbeiter durch seine Reden erhitze und angeleitet und sie auf den Weg der Gewalt, als dem einzigen Mittel zur Rettung, verwies und zur „Propaganda der Tat“ anzuregeln habe.

Bezüglich Haupt:

1. Daß Haupt ausstehen, seit hollen sieben Jahren im Dienste der Berliner Polizei zu stehen, anfangs in Paris tätig war, dann nach Wien überiedelte.
2. Daß Polizeirat Kriger den Haupt im Jahr 1881 und der Polizeirat von Ihde im Jahre 1884 persönlich in Genf beugten und ihn instruiert haben.
3. Daß beide mit seinen bisherigen Leistungen nicht zufrieden waren und daher von ihm verlaneten, wobei Polizeirat Kriger Bünde erreichte, wie er namentlich die in Genf lebenden Russen und Polen an sich heranloste, sich in ihr Vertrauen schleichen und namentlich in ihre Wohnungen eindringen sollte, von Dafe ihm den Rat gab, sich in die Kreise der Anarchisten zu drängen.
4. Daß Haupt am Ende 100 Mark, dann 125 Mark, später 150 Mark und zuletzt 200 Franken pro Monat vom Polizeirat Kriger erhielt, wobei ihm auch Geld zur Gründung eines Geschäfts anbot.
5. Daß Polizeirat Kriger dem Haupt schrieb, er wisse, daß nachste Attentat gegen den Zaren werde von Genf ausgehen, darüber brände er Berichte.

Hochachtungsvoll
A. Bebel, Paul Singer,
Mitglieder des Deutschen Reichstags.
Zürich, den 6. Januar 1888.

Gerren A. Bebel und Paul Singer,
Mitglieder des Deutschen Reichstags.
Durch Brief vom heutigen Datum erlaube ich mich um verbindliche Auskunft in der U. S. a. Carl Schröder, Schreiner, und Christian Haupt, Gießer.
Bei dem lebhaften Interesse, welches die Sache für die schweizerischen Behörden in Bezug auf das provokatorische Treiben der unter Infrage stehenden Personen hat, erkläre ich Ihnen, obgleich feinerlei Vermittlung für mich dazu vorliegt, daß einerseits durch Gefährdungen der Angeklagten, andererseits durch Zeugen die vollständige Nichtigkeit sämtlicher in dem vorausfolgenden Schriftstücke angeführten Behauptungen festgelegt ist.
Ergabte in Frage 6 behauptete Verthe Schröders mit Julius Schwab ist bis jetzt noch nicht erachtet.
Hochachtungsvoll
Das Polizeikommando.
Zürcher, Polizeihauptmann.

Gegen diese Enthüllungen konnte selbst der Polizeiminister Bartsamer, der die erste Hand Bismarcks bei Auslegung und Anmerkung des Gesetzes war, nicht aufkommen. Er war gerichtet und das Gesetz war gerichtet. Als wenige Monate später Wilhelm I. Harb und Friedrich die Nachfolge antrat, nahm der todkranke Mann die letzte Kraft zusammen, um Bittfamer zu beruhigen.

Weber von einer Expatierung, noch von einer Verlängerung des Schandgesetzes konnte noch die Rede sein. Das letzte brach zusammen unter der Wucht der Schande, die es über das Regierungssystem gebracht hatte, und im Folgen trieb es seinen Urheber mit den „eigenartigen“ Kaugler Bismarck.

Schweres Unglück und furchtbares Weh hat das Sozialistengesetz über Hunderte und Tausende gebracht. Die Opfer und Leiden der einzelnen können nicht aufgezählt werden; 71 Jahre Gefängnis wunden mit Hilfe des Kautschuk-Parag-ppen versehen mit von treuen Parteigenossen verhöht. Aber an Stelle jedes Gefangenen trat ein neuer Kämpfer, die seine Gefährdungen, die nur von dem einen glühenden Verlangen erfüllt waren, die durchführte Fahne der Freiheit und des Rechts hochzuhalten bis zum englischen Siege, folte es auch noch der Opfer viele. Die Polizei ging aus dem Kampfe roter Gewalt gegen ehrliebe Ueberzeugung als die tauendfach Blamierte und moralisch Gerächtete hervor. Sie war mit ihrem Wize zu Ende; vom gebelneten Proletariat war sie trotz aller Befehle zu Boden gerannt worden.

Ein neues Sozialistengesetz ist nicht mehr möglich. Unterwegs schon vor dreizehn Jahren die rohe Gewalt der Intelligenz, so würde heute, bei einem Dreimillionenheere, die Sozialdemokratie noch viel leichter mit ihren Widerstandern fertig werden. Dem Ausnahmengesetz ist auch nicht zu helfen. Es kann nicht ohne Ausnahmegesetz bestehen, als die herkömmlichen Gesetze vorzuziehen, die „Gleichheit vor dem Gesetz“ in ihrer Weise zu betätigen. Ohne Ueberstrebung kann man sagen, daß heute gegen Arbeiter im politischen und gewerkschaftlichen Kampfe Urteile gefällt werden, die selbst unter dem Ausnahmegesetz unmöglich gewesen wären. Und schlimmer als im verächtlichen Entwurf des Judikationsgesetzes vorgehen war, werden heute Arbeiter von deutschen Gerichten mit unerhörten Strafen wegen Flecht, oft auch noch sinnlich konträrer Vergehen in den Kerker geworfen.

Mag es sein! Die Entwicklung kann nicht mehr gehemmt werden; die Sozialdemokratie schreibt vorwärts, nichts wird mehr als zum entlichen und vollen Siege. Die Schwere mögen lernen von den Ältern, und die Ältern mögen die Jungen in brüderlicher Liebe belehren und erziehen zur Nachfolge in dem Erlösungswerte.

Schwere Zeiten werden noch über das Proletariat kommen, ehe die Sonne des Befreiungstages aufgeht. Jeder weiß das. Aber jeder ist auch bereit, alles und sich selbst zu opfern, wenn es gilt, das Werk der Befreiung weiterzuführen. Das Gesetz der rohen Gewalt ist banterakt; das Freiheitsheben des Volkes drängt und drängt, bis es den kapitalistischen Klassenstaat überwunden haben wird.

Mein Onkel Benjamin.

Sozial-Roman von Claude Tillier.
Deutsch von H. Denhardt.

Denken wir uns einen Arzt, der den Kopf voller Kenntnisse hat, alle alten Schwarten über Arzneykunde durchstudiert und weiß, von welchen gefährlichen Worten die fünf- oder sechshundert Krankeheiten herkommen, welche Sand an unsere arme Menschheit legen. Nun wohl, hat er nur eine beschränkte Intelligenz, so möchte ich ihm nicht meinen kleinen Finger zum Heilen anvertrauen; ich würde einen intelligenten Gauner vorziehen, denn sein Wissen gleicht einer Laterne, die kein Licht verbreitet. Man hat gesagt: Was der Mann gilt, gilt das Gut; mit gleicher Wahrheit könnte man sagen: Was der Mann gilt, gilt das Wissen; und das ist vor allem in Bezug auf die Arzneykunde wahr, denn der Wissen beruht auf Erfahrung. Bei ihr muß man die Irrtümer aus zweideutigen und unsicheren Folgen erretten: derselbe Puls, der unter dem Finger eines Loren sumum bleibt, macht dem gealterten Manne wunderbare Mitteilungen. Kunst, laßt, zweierlei ist vor allem in der Arzneykunde nötig, um Erfolg zu haben: Scharfsinn und Intelligenz.

Da verließ, sagte Herr Minzig lachend, die Wesen und die große Baute.
„Ach“, rief Benjamin, bei Ihrer großen Baute fällt mir ein prächtiger Gedanke ein: haben Sie in Ihrer Kunst vielleicht einen unentdeckten Platz?
„Für einen alten Sergeanten meiner Bekanntschaft und einen Wibel.“
„Und mit welchem Instrumente können sich denn Deine beiden Schlingen befestigen?“
„Ich weiß es nicht, wahrscheinlich wird das ganz von Ihrem Wissen abhängen.“
„Denn alter Sergeant kann meine vier Pferde dirigieren, bis ihn mein Kapellmeister mit irgend einem Instrumente auf das Laufende gesetzt hat, oder er kann meine Apothekermare in Mörser zerstoßen.“

„Wir könnten ihn vielleicht“, entgegnete mein Onkel, „noch zu etwas Besseren benutzen.“ Er hat ein so gebräutes Gesicht, daß er wie ein Huhn aussieht, das eben erst vom Praxipische kommt; man sollte meinen, daß er sein ganzes Leben lang immer nur die Linie gekostet hat. Zu föhntet ihn für den Wertzeit bei der Wasserleitung in Veron halten; dabei ist er so Herr wie ein alter verkrummt Knochen. Wir gehen vor, wir hätten diesem Subjekte zur Verwertung unserer Komaden das Fett ausgezogen; das wird sich besser als Bärenfett ausnehmen. Oder wir geben ihn für einen wüdhigen Greis von hundertvierzig Jahren aus, der seine Tage bis zu diesem außerordentlichen Alter durch ein Verlebensalter verlängert hat, zu dem er uns das Recht gegen eine lebenslängliche Pension abgetreten. Und von diesem tollhässlichen Greise verkaufen wir die Pfunde für die Kleinstgilt von fünf Zous; es wird nicht Mühe machen, sie los zu werden.“

„Vogelst!“ sagte Herr Minzig, „ich sehe, daß Du die Arzneykunst mit großem Bedacht zu betreiben verstehst; schick mir Deinen Mann, sobald Du willst, ich nehme ihn in meinen Dienst, sei es nun als Wüdhiger oder als ausgetrockneten Greis.“
„In diesem Augenblick bin ein Knecht ganz befristet in den Saal und sagte meinem Onkel, es befinde sich wohl zwanzig Weiber in dem Stalle, die keinen Ekel den Schwanz auszuwerfen und ihn, als er sie hätte mit Weichschieneln fortziehen wollen, mit ihrem Ringeln wüdhig zertrat und hat in Zünde geritten.“
„Ich kann mir schon denken, was es ist“, versetzte mein Onkel, in Lachen ausbrechend, „sie reißen dem Ekel der heiligen Jungfrau die Haare aus dem Schwänze, um sich Heiligkeiten zu machen.“
„Meine Herren“, rief er, als mein Onkel seine Erzählung beendet hatte, „wir wären gottlos, wenn wir den Kaiser Benjamin nicht anbeteten.“ Sie müßten ihn als heiligen verehren.“

„Ich erbehe Widerspruch“, entgegnete Benjamin; „ich will nicht ins Paradies kommen, da ich niemanden von Ihnen darin treffen würde.“
„Ja, laden Sie mir, meine Herren“, versetzte meine Großmutter, nachdem sie selbst gelacht hatte, „das hat für mich nichts Bedeutsames; es immer das Ergebnis von Benjamin schlechten Wosens: Herr Durand wird seinen Ekel

bezahlen lassen, wenn wir ihm denselben nicht so zurückzugeben, wie er ihn uns anvertraut hat.“
„Nebenfalls“, wandte mein Onkel ein, „kann er uns nur den Schwanz bezahlen lassen. Würde wohl der Mann, der mir den Kopf abgehauen hätte — und ohne mit zu schmeicheln, wird mein Kopf doch ebenso viel wert sein, wie der Schwanz des Greis — vor dem Richtertribunal ebenso schuldig sein, als wenn er mich ganz getötet hätte?“
„Eherlich nicht“, sagte Herr Minzig, „und wenn ich Dir meine Ansicht geziehen soll, würde ich Dich um bestritten nicht einen Pfifferling weniger lobhen.“

Mittlerweile hatte ich der Hof mit Frauen, die in eckfurchtvolter Haltung dahindanden, wie man sie um eine sehr beizürnte Kapelle anzutreffen pflegt, während in ihr das Hochamt geleiert wird, und eine große Zahl derer das auf den Knien.
„Wir müßten uns diesen Volkshäufen vom Halse schaffen“, sagte Herr Minzig zu Benjamin.
„Niets leichter“, versetzte dieser.
„Er legab sich darauf an das Fenster und sagte diesen guten Leuten, sie hätten noch lange Zeit, die heilige Jungfrau zu sehen; dieselbe hätte die Abicht, noch zwei Tage bei Herrn Minzig zu bleiben, und würde den nächsten Sonntag nicht abzufliegen, denn Hochamt beluohnen. Auf diese Versicherung hin zog ich das Volk befristet zurück.“

„Diese Partikuler“, sagte der Geistliche, „machen mir nicht viel Ehre; ich muß ihnen darüber am Sonntage in meiner Predigt etwas sagen. Wie kann man den schmutzigen Schwanz eines Efels für etwas Heiliges halten?“
„Aber Pastor“, entgegnete Benjamin, „haben Sie, der Sie bei Lüge so philosophisch sind, in Ihrer Kirche nicht zwei oder drei Knochen, wie Sie die Knochen, die unter einer Glasglocke stehen und die Sie Reliquien des heiligen Roch nennen?“
„Diese Reliquien haben ihre Kraft verloren“, führte Herr Minzig diesen Gedanken weiter fort, „seit länger als fünfzig Jahren haben sie kein Wunder mehr getan. Der Herr Roch sollte sie los zu werden und zu verlassen suchen, um Zerlöslichkeit daraus zu bilden. Ich selber würde sie ihm abnehmen, um album cracuum daraus zu machen, wenn er sie mir preiswürdig ablassen wollte.“

schweren Berzger Bierst... 400 Mt. Goldstücke wegen Kur...

andere Dinge bei Vergebung der städtischen Arbeiten...

Insland.

Ungarn. Rahe für Soldaten - Verhandlungen. Das Großwaidener Blatt Nagyparad berichtet: In We...

Frankreich. Vom Staatshaushalt. Der Dienstag in der Kammer eingebrachte Entwurf des Haushaltsplan...

Italien. Zur Bekämpfung der Malaria soll im Frühjahr 1904 in Rom ein internationaler Kongress abgehalten werden.

Belgien. Eine ungeheure Mißwirtschaft und polizeiliche Korruption ist in der Stadt Brügge von den dortigen Sozialisten ans Tageslicht gebracht worden.

Belgien. Eine Winterkrisis ist infolge des Zurückweichens des Schneehuges ausgebrochen.

Belgien. Die Kommunalwahlen. Noch immer ist es unmöglich, ein genaues Bild von dem Endresultat der belgischen Kommunalwahlen zu geben, da gegen 200 Orte mit vielen Hunderten von Bürgern in Betracht kommen.

gegen die Sozialisten vorzugehen! Demgemäß haben sich denn auch in einzelnen alle nur erdenklichen Kombinationen von Siegeln begn. Niederlagen ergeben: Hier siegte die ganze Mitte der Sozialisten, dort erlagen die Sozialisten den vereinigten Liberalen und Sozialisten, an einem dritten Orte siegten nur die Sozialisten und Liberale, an einem vierten nur Sozialisten, an einem fünften Sozialisten und Liberale aber ich nicht zu entscheiden: Ganz abgesehen von einer einzigen Anzahl noch fehlender Neublatte bleibt auch nach der Abzählung einer Reihe von Stichwahlen abzuwarten! Und dann: Unter wofür für einen System finden denn die belgischen Kommunalwahlen statt? Unter dem Bural-System! d. h. unter einem System, das den Wähler im günstigsten Falle eine Stimme, den Wahlhabenden bis zu 4 Stimmen einräumt.

Ein Zahlen-Beispiel möge die „Schönheit“ und „Gerechtigkeit“ dieses Systems veranschaulichen und beweisen, daß die Sozialisten diesmal unter noch ungünstigeren Bedingungen kämpfen mußten als bei der vorigen Wahl im Jahre 1899.

In Saint-Gilles gab es 1899: 6258 Wähler, die über 11 581 Stimmen verfügten. Diese Stimmen verteilten sich folgendermaßen:

Table with 3 columns: Party/Group, Number of Voters, Number of Seats. Includes Liberalen (3704), Sozialisten (990), etc.

Zu diesem Jahre nun war das Verhältnis folgendes: Die 11 581 verfügbaren Stimmen des Jahres 1899 waren auf 13 079 angewachsen und verteilten sich:

Table with 3 columns: Party/Group, Number of Voters, Number of Seats. Includes Liberalen (3563), Sozialisten (1120), etc.

Trotzdem gewannen die Sozialisten 450 Stimmen und brachten wie 1899 vier Kandidaten durch! - Dieses Beispiel ließe sich durch hundert ähnliche noch deutlich illustrieren.

Schweden. Sozialdemokratischer Wahlsieg. Trotz des schändlichen kommunalen Wahlrechts, das dem reichen Bürger bis zu 100 Wahlstimmen verleiht, wurde am 15. d. Wes. bei der Ergänzungswahl in Geflirna der sozialdemokratische Kandidat C. A. Florin, Ortsbevollmächtigter des Eisen- und Metallarbeiter-Vereins, als Stadtratsmitglied gewählt. Er erhielt 8218 Stimmen von 908 Wählern, während für den nächsten Gegenkandidaten 4602 Stimmen von 104 Wählern, für einen dritten Kandidaten 2892 Stimmen von 62 Wählern abgegeben wurden.

Serbien. Löwen der Königsmord. Das N. W. Journ. veröffentlicht die Namensliste derjenigen serbischen Offiziere, die sich für den Königsmord begaben ließen. Nach derselben erhielten Oberleutnant Rammoovic, der in der Wodnack getötet wurde, 48 000 Kr., Oberst Malchin 30 000, Oberleutnant Rieck 24 000, der frühere Kriegsminister Solarevic 24 000, der Hauptmann Kolick 24 000, der Hauptmann Jovicic 12 000 Kr., die übrigen Offiziere wurden mit 2 bis 5000 Kr. abgefunden.

Die serbische Sozialdemokratie bei den Wahlen. Das internationale sozialistische Bureau in Brüssel hat vom Sekretariat der serbischen Sozialdemokraten einen Bericht über die Tätigkeit der Partei in der Wahlperiode erhalten. Die Partei, die sich erst unter dem neuen Regime am 2. August organisiert hat, mußte sofort in die Wahlbewegung eintreten. Trotz der Kürze der Zeit sind ansehnliche Erfolge erzielt worden. Ein sozialdemokratischer Kandidat, Genosse Dr. Michael Jlicic, wurde in Skragjezwah gewählt. In Kostowak siegte der sozialdemokratische Kandidat mit lediglich 37 Stimmen Mehrheit über den Sozialdemokraten. In Belgrad, wo die sozialdemokratische Partei am stärksten ist, betrieb die Wahlbewegung schon bei der Auslegung der Wahlstimmen schamlose Fälschungen zum Nachteil der Partei. Trotzdem erhielten die sozialdemokratischen Kandidaten mehr Stimmen als die Liberalen.

Rußland. Die Wäschezuschnneider in Warschau sind in eine Wohlfahrtsvereinigung eingetreten. Sie fordern Verringerung der Arbeitszeit (bis jetzt pro Tag 12-16 St. Arbeitszeit), sowie einen angemessenen Lohn. Da alle dort existierenden Wäsche-Zuschnneider organisiert sind, so ist der Sieg wohl sicher.

Polenland. Auch eine Reform! Wie die Arbeit, die erlitten, werden nach neueren Bestimmungen Ausländer in England wegen politischer Vergehen usw. nicht mehr nach Exilorten verbannt oder in ein Gefängnis gezwungen, sondern es erfolgt nach Abkühlung des gerichtlichen Verfahrens gegen sie Ausweisung aus England mit gleichzeitiger Bestimmung, daß sie Auszug nicht wieder betreten dürfen.

Italien. Der „Franke Mann“ im Dalles. Die Porte beachtlich mit Rücksicht auf die unglückliche Lage, in welcher sich die Türkei infolge des Kriegszustandes befindet, die Bitte auf 11 Proz. zu erhöhen.

Japan. Eine neue Partei in Japan. Zwei liberale Japaner, Graf Nagata und Herr Kentaro Oi, beabsichtigen eine neue Partei zu gründen, die nach den bisher vorliegenden Berichten etwas ins Sozialistische schillern und gewisse Minimalforderungen der japanischen Sozialdemokraten anerkennen will.

Kriegsgericht der 8. Division.

Salle, 20. Oktober.

Fahnenflucht und andere Straftaten wurden dem Muselier Cuo Paul Verle von der 2. Kompanie des 158. Infanterieregiments in Altenburg 2. Reg. belang. Der Angeklagte kommt von Wehrdienst, weil er sich einmal „herumgetrieben“ und „ohne Grund“ kein Geld gehabt hat. Am 22. Juni verließ er die Altemburger Kaserne, weil er sich gequält fühlte, daß er zur Arbeit seiner Schmeiser keinen Urlaub bekam. Er ging dann in ein Schenkerhaus, verheißte seine Militärpflichten in einer Laube und entwendete eine Dreiviertelgale, eine Hoje und einen Strohhut. Er ging zunächst nach Thüringen, dann nach Braunshweig und ließ sich in „Rahmede“ auf den Namen seines Vaters, des Rainers Wilhelm Verle, eine Verkleidungsurkunde ausstellen. Seinen Lebensunterhalt erzielte er durch Arbeit. Durch eine Karte an seine Schmeiser wurde sein Aufenthalt schließlich ermittelt. Am 18. Juli wurde der Angeklagte durch einen jugendlichen Verhaftet. In seiner Vernehmung konnte der Angeklagte nur antworten, es sei ihm unangenehm gewesen, daß er zur Arbeit seiner Schmeiser keinen Urlaub bekommen. Am Montag wurde eine Gesamturteil von 2 Jahren Gefängnis, 1 Woche Haft und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Urteil lautete wegen Fahnenflucht, Diebstahls von Dienstgegenständen, Diebstahls und Verletzung eines fahrenden Namens auf 1 Jahr 7 Monate Gefängnis, Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und 3 Tage Haft. Letztere Strafe und außerdem noch 1 Monat Gefängnis wurden durch erlassene Haft als verbüßt erklärt. Die Fahnenflucht wurde in der Urteilsbegründung als freivol beendigt.

Kurz vor seiner Entlassung gelangte des Mannes hatte der Kommandant August S. a. a. vom 58. Artillerie-Regiment eine Forderung begehrt, die er nun noch zahlen muß. Er verhaftete sich in der Kaserne in Minden ein Weil, ging auf Stufe 99, erbrach ein Spind und entwendete einem Kameraden eine Hoje und ein paar Stiefelchen. Zur Aburteilung wurde er dem Bezirkskommando Oeslau überwiesen und nach seiner Entlassung von dem Militär verhaftet. Der Angeklagte gab an, er hätte die Sachen nur schelmisch nehmen wollen, um damit nach Hause reisen zu können. Er habe sie nicht stehlen, sondern später wieder zurückbringen wollen. Ein Wachmeister hatte dem Angeklagten die Sachen gleich nach dem Lat abgenommen. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte bei der Wegnahme an die Zurückführung der Sachen gedacht habe, und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Stredau.

Beisideine Anfrage.

Hat die Vertrieben-Weigener Brauerei Aktien-Gesellschaft (Grübe Emma) nicht die Mittel, um einen Aufbrennungsort zu bauen, wo bei vorkommenden Todesfällen der Leiche untergebracht werden, damit die Leiche nicht bis zur Beerdigung in der Wohnung noch liegen bleiben? Die Bank und Bank immer ein Wohnhaus nach dem anderen, um hundert Arbeiter zu willenslos Sklaven zu machen, aber hierzu scheint ihr kein Geld zu haben.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Dammig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hangerhausen. Sonnabend den 24. Oktober abends 8 Uhr in der „Schweizerhütte“ öffentliche Volksversammlung. Tagesordnung: Das neue Krankenfürsorgegesetz. Referent: Arbeitersekretär Goldenberg, Halle. Das Erscheinen aller Arbeitgeber und Nehmer ist erforderlich. Der Einberufer.

Rognitz. Sonntag den 25. Oktober nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Oswald Kippel Partei-Versammlung. Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Landtagswahl. Referent: Genosse Redakteur A. Weissmann, Halle. 2. Auffstellung der Wahlmänner. 3. Bericht vom Vortrage in Dresden. Referent: Gen. W. Böhm, Zschanditz. Um zahlreiches Erscheinen ersucht! Der Vertrauensmann.

Sozialdemokratischer Verein Leuchtern. Sonntag den 25. Oktober nachmittags 3 Uhr im „Grünen Baum“ Versammlung. Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Landtagswahl. Referent: Genosse Leppowich, 2. Wahl von freien Wahlmännern. 3. Die kommende Stadtratswahl und Auffstellung von Kandidaten hierzu. Sämtliche Genossen, Freunde und Gönner sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Verband deutscher Bergarbeiter. Zahlstelle Luckenau. Sonntag den 25. Oktober nachm. 1/4 Uhr im Gasthaus „Glück auf“ in Stredau

Protest-Versammlung. Tagesordnung: 1. Die letzten Vorkommnisse auf Grube Emma. 2. Antrag auf Gewerbeverboten-Unterstützungen. 3. Berichtsabend. Um zahlreiches Erscheinen ersucht! Der Einberufer.

Wasserdichte Bett-Unterlagen-Reste!!! für Großhandl 70 Pfg., für Kinder 15 Pfg. Irrigateure komplett 80 Pfg. per Stück. Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstraße 27, obere Leipzigerstraße 68. Allen Freunden und Nachbarn für die mir zu teil genommene Unterstützung beim Tode meiner lieben Frau sage ich herzlichen Dank. Deswegen ist auch dem Verband deutscher Bergarbeiter für die schnelle Auszahlung des Erbes gedankt. Anton Lersch, Stredau.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S. Montag den 26. Oktober abends 8 1/2 Uhr im „Konzerthaus“ Karlstraße 14 Vortrags-Abend. Referent: Herr Redakteur Weissmann, über: Kunst und Kunstverhältnis. - Am selben Abend 7 1/2 Uhr: Vortrags-Abend. Referent: Herr Redakteur Weissmann, über: Kunst und Kunstverhältnis. - Am selben Abend 7 1/2 Uhr: Vortrags-Abend. Freitag abends 9-11 Uhr ebenfalls.

Ortskrankenkasse für das Zimmerergewerk, hier. Die Rendantenstelle ist am 1. Januar 1904 zu besetzen. Nur schriftliche Meldungen nimmt entgegen. W. W. Weise, Vorsitzender, Verdensfeldstr. 12.

Konsumverein Hohenmölsen. Arbeiter! Parteigenossen! Erscheint alle und wählt nächsten Sonntag die Genossen Albin Heinold, Julius Elste, Herm. Meissner, Karl Bartitz.

Die neueste Preisliste für die Herbst- und Winter-Zeison 1903/04 von Benners Kaufhaus 14 Marktplatz 14. Jacketanzüge, eleg. Jaccon, tadellos, neueste Muster, für Herren 10, 15, 18, 21, 24, 30 Mt. Brautanzüge, 15 und 20 Mt. Ein Herren Kurzweanzüge 6, 6, 8, 10 Mt. Ein Herren Anzügen 6, 6, 8, 10 Mt. Winterüberzieher in allen Modellen und Jacons 10, 12, 15, 18, 21, 24, 30 Mt. Ein Herren Winterjoppen 4, 6, 6, 8, 10, 12 Mt. 400 Paar Hosen für Sonntag und Arbeit von 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6 Mt. 30. Ein Herren Anzügen von 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mt. Alles was die Mode schone und neu bringt, ist da. Täglich frische Braunkuchen empfangen. Die Bäcker von Max Reichardt, Meigenfeld, Schlaatzstraße 12. Gr. Auswahl von getr. Schuhwerk, nach jeder gut erb. Stiefelwerk, d. h. Gr. H. H. J. erb. Stiefelwerk, d. h.

Letzte Ausnahme-Offerte.

Am Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Oktober geben wir nochmals jedem Kunden bei einem Einkauf von $\frac{1}{2}$ Pfund gebrt. Kaffee eine mittelgrosse, und bei 1 Pfund Kaffee in den Preislagen von M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.— pro Pfd.

1 grosse Tafel hochf. Spelse-Schokolade gratis.

Ausserdem liegt jedem Paket gebrt. Kaffee jetzt und in Zukunft eine Rabatt-Sparmarke von 10 Prozent bei.

Zweck dieser Zugabe ist, allen Interessenten Veranlassung zu geben, sich von der besonderen Güte und Preiswürdigkeit unserer Kaffeemischungen zu überzeugen.

Besonders grosse und vorteilhafte Einkäufe unter Ausnützung der günstigsten Konjunktur setzen uns in den Stand, auch den verwöhntesten Ansprüchen, was Qualität und Preis anbelangt, zu genügen.

Diese Offerte gilt nicht für Wiederverkäufer und Konkurrenzgeschäfte.

Pottel & Broskowski.

Weissenfels.

Sonnabend den 24. Oktober abends 8 Uhr in der Zentralthalle Große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: Die bevorstehenden Landtags- und Stadtverordnetenwahlen. Referent: Reichstagsabgeordneter **Adolf Thiele**, Halle. Freie Diskussion. Alle Landtags- u. Stadtverordnetenwähler werden hierdurch freundlich eingeladen. Der Einberufer.

Verband der Glaser, Zahlstelle Zeit.

Zu unserem am Sonnabend den 24. Oktober im Breußischen Hof stattfindenden

fünffährigen Stiftungsfest,

bestehend in Konzert und Ball, unter Mitwirkung der Stadtabteile und eines Doppelquartetts vom Gelangereim „Konfordia Waldhorn“, erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Deuben.

Sonntag den 25. Oktober

grosses Gesangs-Konzert

unter Mitwirkung des Arbeitergesangsvereins „Vorwärts“ Kretzschan (Mitglied des Dithüringer Arbeiter-Sängerbundes). Um zahlreichen Besuch bitten
G. Hartmann, Gastwirt. Der Vorstand.

Deutsch. Holzarbeiter-Verb. Zahlstelle Zeit.

Sonnabend den 24. Okt. abends 8 1/2 Uhr bei Seimert
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über Tätigkeit des Vereines zum Gewerkschaftsaussch. 2. Bericht über die Besprechungen. 3. Beschlüsse. — Zahlr. Ertheilungen erwünscht. Die Sekretärin.

Vereinig. Müller von Zeit und Umgegend.

Zu unserem am Sonntag den 25. Oktober im Dianafrale Aue bei Zeit stattfindenden

Stiftungsfest mit Kränzchen

erlauben wir uns Freunde und Gönner des Vereines ergebenst einzuladen.
Anfang abends 6 Uhr.
Der Vorstand.

Rauchklub Broßmänn

beckt sich zu seinem am Sonntag den 25. Oktober in der Guten Quelle in Vengendorf b. Weissenfels stattfindenden

Kränzchen

ganz ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller**. Am Riebeckpark, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Erna Koschel

brillante Vortragskünstlerin in ihrer Original-Gesellschaft „Die Theater-Regentin“. Das Tagesgespräch in Halle: **Willini le Masqué** der „Präsentkönig“.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards**. Freitag den 23. Oktober 1903 41. Ab. 1. 1. Viert. Beamtent. gittig.
Der Hochtourist.
Sonnabend: Gaußpiel **Adalbert Matkovsky-Othello**.
Sonntag: Premiere: **Madame Cherry**.

Neues Theater

Direktion: **G. M. Mautner**. Freitag den 23. Oktbr., abends 8. Zum letzten Male: **Der Defektiv**.
Sonnabend: **Der blinde Passagier**.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert**. Neues glänzendes Programm!
The Phantom Guards. Internationales Verbindungs-Gelangs- und Lang-Gesamte.
8 Damen.
Raffayettes Wunder-Hunde. Die belien atrotat. Kunde der Welt.
Einzig existierender Dressur-Akt d. Str.
American Bioscope, neue Serie sensationeller lebender Photographien
und die übrigen Glanznummern.

Fastenbretzeln

von Sonnabend an täglich frisch. **Friedrichstraße 20**. Aufsträger werden angenommen.

Faules Geschäft

so hört man vielfach klagen, der Grund ist aber einzig darin zu suchen, weil viele nicht verstehen, dem Publikum die Vorteile zu bieten, welche in jedem Geschäft zu finden sind, z. B. bietet

Sparmann's

Uhren-Fabrikator, Große Steinstrasse 47, überraschend billige Reparaturpreise:
Neue Feder . . . 1. — Mk.
Neuer Zylinder . . . 2.50
Reinigen der Uhr . . . 1.50
1 Glas 15 Pf., Zeiger 10 Pf., Schlüssel 5 Pf., Kapsel 15 Pf. usw.
Auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleißeitstraße 31. Gewisse mein großer Lager anerkant gut halt gebrochener Möbel- und Polsterwaren der Zeit anbekant zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Küstermstr.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61
Neapel, Sardinien, Corsica.
Eintritt: Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

Paletot Anzahlung 1.50
Anzug Anzahlung 3.—
Paletot Anzahlung 4.—
Anzug Anzahlung 4.50
Paletot Anzahlung 5.—
Anzug Anzahlung 6.—
Paul Sommer,
Abzahlungsgeschäft,
Leipzigerstr. 14. l. u. z. Etage,
10 Min vom Bahnhof entfernt.

Abzahlung
wöchentlich
1 Mark auf Schränke, Vertikows, Sofas, Divans, Teppiche, Gardinen, L. Eichmann,
ältestes u. größtes Waren- u. Möbelhaus,
Große Ulrichstraße 51,
Eingang Schulstraße,
8 Ecken in d. Kaiserstädten.

Zur Probe! Sehe Nachweise der Welt! Um, gegen Nachsch. od. Nachsch. Befreiung Freie Zusammenlegung, Kopie, Solingen, Holzwarenhandel u. Berlin, Hauptstadt, Holzwarenhandel. 2. — mit Best. Gleichzeitigen u. Best. 10.50, Seite 8.50, Kleinigkeiten 2.50, 10.50, Holzwarenhandel in Leipzig 10.50, — Holzwarenhandel mit 2000 Gegenständen wie: Kochtöpfe, Geschirr, Besteck, Messer, Becher, Holz- u. Eisenwaren, erhalt überleben, unbeschädigt. Bitte zu befragen. Der Holzwarenhandel best. Gegenstände.
H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Flora-Drogerie
Göbnerstr. 1. H. Quarzsch. G. H. Quarzsch. empfiehlt zu billigen Preisen in la Qualität:
Wiegelleiten und Schmierseifen, Seifenpulver, Seife, Honig, Weichschaum, Kartoffel-, Weizen-, Mehl- und Creme-Stärke.

Wegen Aufgabe m. Zigarren-Geschäft vollständiger
Ausverkauf.
Steinweg 1.

Verband der Bau-, Erd- und gewerbli. Hilfsarbeiter Deutschl.
Zahlstelle Halle a. S.
Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß der Kollege

Albert Jäntsch
im Alter von 82 Jahren Dienstag, den 20. Oktober am Verfalltag verstorben ist.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.
Der Bevollmächtigte.

Allg. Kranken- u. Sterbekasse
E. S. 29. Filiale Halle.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter langjährigem Mitglied
Robert Leonard
am 20. d. Mis. früh 1 1/2 Uhr nach längerem Leiden gestorben ist. Erhe seinem Andenken.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Krainergasse-Waldm 14 aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung erwidert
Die Ortsverwaltung.
Julius Schmidt.

Dank.
Für die herliche Teilnahme beim Einbalden meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, Schwester u. Schwägerin sage ich allen für den reichen Blumen-Schmuck, für die Musik der jungen Ehepaare, sowie für die reiche Uterifizierung teilens meiner Kollegen von den Gruben Webau meinen herzlichsten Dank.
Im Namen der krankeuden Einberberber
Franz Dunger.

Engros!
Puppen
in allen Freislagen.
Bälge, Schuhe, Strümpfe, Puppen-Köpfe
aus Porzellan, Bisquit, Holz, Blech, Gummi, Celluloid empfohlen
Adler & Co.,
Halle,
— Leipzigerstrasse 54. —
Spielwaren-Ausstellung nur für Wiederverkäufer.

Mantel- sowie alle anderen Bekleidungsartikel
Hermann Fiedler
Weissenfels, Beizerstraße 5.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

